



Die Brücke

Evangelische Kirchengemeinde Hausach



Vincentiuskirche Linx / Rheinau
geteiltes Kreuz und Chorraum mit Taufkessel von Jürgen Goertz

Gemeindebrief
April - Juli 2023

Kleine Andacht



Ein ungewöhnliches Kunstwerk in der ev. Kirche des kleinen Ortes **Linx** in der Rheinebene, im „**Hanauer Land**“, etwa zwischen Kehl und Achern. Zwischen den

beiden Kreuzesbalken hindurch schaut man in den Chorraum mit seinem bronzenen Taufkessel. Dieser ist durchsiebt von Einschusslöchern. Er erinnert nicht nur an den 30-jährigen Krieg, sondern an fünf weitere Kriege in den 100 Jahren danach und an die Heereszüge nach der französischen Revolution und an die beiden Weltkriege. Immer wieder zerstörten Soldaten das Dorf. Immer wieder mussten die Einwohner auf Rheininseln oder in Auwälder fliehen. Deswegen flehen Hände auf dem Bildausschnitt, das den „SOHN“ zeigt (Die Buchstaben muss man zusammensuchen!), ihn um Hilfe an. Doch der Sohn ist ein ohnmächtiges Kind, das selbst zur Zielscheibe geworden ist. Genau auf diesen Jesus wird hier getauft. Mit Gott kommen wir mit schrecklichem Leid in Berührung, das es leider viel zu viel gibt. Uns wird das Leid oft zu viel. Wir würden ihm gerne ausweichen. Doch der Taufkessel macht einen anderen Vorschlag: Gerade wenn Du diesem Leid in die Augen schaust, bist du ganz in der Nähe des mitleidenden Jesus. Wenn du auf ihn getauft



bist, glaubst du daran, dass Gott Menschen verwandeln kann, so dass sie aufhören, einander Leid zuzufügen.

Denn er hat seinen Sohn aus dem Tod herausgeholt. Er hat das Kreuz, das für ihn gemacht wurde, auseinandergenommen. Und er nimmt auch viele Kreuze auseinander, von denen wir oder andere meinen, dass wir sie tragen müssten. Es gibt

Kreuze, bei denen hat niemand etwas davon, wenn wir sie auf unseren Rücken packen. Im Gegenteil: Sie machen vieles nur noch schlimmer und bedrückender.



Die Kirche in Linx zeigt: Jesus hat uns befreit von falschen Lasten. Durch das auseinandergenommene Kreuz kann man hindurchgehen in den Chorraum und sich an seine eigene Taufe erinnern oder getauft werden und Gott ganz nahe sein. Um dann mutig und gestärkt dem Leid in die Augen zu schauen und Gott zu fragen, was die eigene Aufgabe ist angesichts des unermesslichen Leides.

Wenn man „unnötiges“ Leid in der Nachfolge Jesu auseinandernimmt, kann man Jesus entdecken. Goertz zeigt uns sein Angesicht an der Stelle, an denen die beiden Balken zusammengefügt waren.

Vielleicht lassen Sie sich inspirieren und überlegen: Welches Leid brauche ich nicht mehr zu tragen? Welches Kreuz kann ich auseinandernehmen? Und mit wem sollte ich sein Leid teilen und hoffentlich lindern? Wenn wir das tun, kommt in den Blick, dass Gott das Leid wandeln wird. Das Gefäß für den Abendmahlswein auf dem Längsbalken erinnert mit seiner Form an ein Ei, an das neue von Gott geschenkte Leben.

Vielleicht machen Sie einen Ausflug in die Linxer Kirche. Sie ist im Winter geöffnet von 9-17 Uhr und im Sommer bis 18 Uhr . Sie ist Teil der Chorturmkirchentour. Informationen unter www.radwegkirchen-ortenau.de.



Herbert Kumpf
Fotos: © Panoramastudio

Noomi – eine Schwiegermutter sucht das Beste

Im Alten Testament wird in dem Buch „Rut“ von der innigen Beziehung dreier Frauen erzählt: Noomi, Orpa und Rut. Es ist die berührende Geschichte einer Schwiegermutter mit ihren Schwiegertöchtern, wobei diese Begriffe in der Bibel nicht verwendet werden.

Noomi und ihr Mann sind wegen einer Hungersnot von Bethlehem in das Land Moab, ein heidnisches Land, gezogen. Ihre beiden Söhne heiraten die Moabiterinnen Orpa und Rut. Bevor beide Kinder bekommen, sterben die Ehemänner und auch der Vater. Nun steht Noomi in der Fremde allein da, beziehungsweise mit den Schwiegertöchtern. Die Versorgung der Witwen ist schwierig. Deshalb beschließt Noomi wieder in ihre Heimat zu ziehen, da dort die Hungersnot beendet ist. Die Schwiegertöchter ziehen mit ihr, denn sie sind eng mit Noomi verbunden. Unterwegs versucht Noomi beide dazu zu überreden, in der Heimat Moab zu bleiben, um wieder zu heiraten und Kinder zu bekommen, denn das sei das Beste für sie.

Orpa entscheidet sich dafür, aber Rut bleibt standhaft. Sie antwortet Noomi: „Wo du hingehst, das will ich auch hingehen. Wo du bleibst, da bleibe auch ich.“ Diese Worte sind bekannt, weil sie oft bei Trauungen gesprochen werden, um Verbundenheit und Treue zu bekräftigen. Rut erweitert aber noch und sagt zu Noomi: „Dein Gott ist mein Gott.“ Durch das innige Zusammenleben der Frauen hat Rut Noomis Glauben an den lebendigen Gott erlebt und möchte von ihm mehr erfahren. Deshalb geht sie mit Noomi nach Juda.

In Bethlehem wird Noomi freundlich aufgenommen. Niemand hat vergessen, dass sie mit dem reichen, angesehenen Boas verwandt ist. Zunächst aber fühlt sie sich nicht als „Noomi, die Liebliche“, sondern als „Mara, die Bittere“. Viel Leid hat sie bis dahin erfahren, aber auch Liebe und Unterstützung durch ihre Schwiegertochter.

Noomi möchte Rut zu neuem Glück, zu einem Ehemann verhelfen und rät ihr, sich an Boas zu halten, auf dessen Getreidefeldern Rut Ähren einsammelt, damit sie zu essen haben. Sie will das Beste für Rut und meint, dass Boas dabei helfen kann.



Schwiegermütter haben oft einen schlechten Ruf. Sie lieben ihr Kind am meisten und sehen den Partner des Kindes als nicht gut genug an. Oft sind sie ihm gegenüber ablehnend, kritisch und eifersüchtig und können nicht loslassen.

Wie Beziehungen gelingen können, zeigt das Beispiel von Noomi und Rut. Noomi gibt ihre Schwiegertöchter frei, unterstützt Rut, um ihr eine gute Zukunft zu sichern. Zuneigung und Respekt leiten sie. Ihr Plan für Rut geht auf und Gott fügt das Seinige dazu. Rut findet in Boas einen umsichtigen, gottesfürchtigen Ehemann, der beide Frauen versorgt. Die Ehe wird gesegnet durch einen Sohn, Obed, der der Großvater von David wird. Noomi kann sich wieder „die Liebliche“ nennen. Sie hat einen Enkel, die Erblinie ihres Mannes bleibt bestehen und reicht letztlich bis zu Jesus.

Nacherzählt nach Margot Käßmann: Mütter der Bibel von

Sieglinde Buchta

Christa Martin ist 80

*Nur immer in Hetze, nur immer in Trab,
wer nimmt ihr die soo vielen Aufgaben
ab?*

*Und hat sie auch Schmerzen und ganz
große Pein,
sie lässt nimmer locker – denn Hilfe muss
sein!*



*Sie rast mit dem Fahrrad und das ist kein Witz,
ist schneller als Autos, fast wie der Blitz!
Besuchsdienst besonders, der ist ihr ganz wichtig
Denn die Alten warten auf sie schon richtig.
Das Altenwerk, auch das liegt ihr am Herzen,
da plant sie die Fahrten und ist oft am Scherzen.
Seit 3 Jahren hat sie ein Hobby entdeckt:
Das Radeln von Kirche zu Kirche ihr schmeckt.
Zum Kirchentag radelt sie nun auch nach Plan,
und duzt Oberkirchenrat und den Dekan.
Ob die Fahrt zum Nordkap gefallen ihr hat,
so nur auf dem Schiff und ganz ohne Rad?
Und was ist am Abend, was macht sie da bloß?
Sie ist in drei Chören, das lässt sie nicht los.
Ihr könnt sie wohl Keks oder Plätzchen benennen,
die Brööödle von ihr wird jeder schon kennen!
Und ihre vielen leckeren Torten,
verschenkt sie gar an allen Orten.
Das ist unsere Christa, wie sie lebt und lebt.
Ein 3faches Hoch und Gesundheit ihr gebt!*

Ökumenischer Seniorentreff im evangelischen Gemeindehaus

Das Frauenbild vor und nach dem zweiten Weltkrieg
mit Pfarrer Hans-Michael Uhl.



Ein prüfender Blick auf die Kleidung der doch betagten Damen! Keine hatte einen Rock an! „Das hätte es früher nicht gegeben“ scherzte Pfarrer Uhl und hatte die Lacher auf seiner Seite! Er las Episoden von „Omas“ die grundverschieden waren.

Ursula Kumpf fand zu jeder Erzählung die passenden Schlager am Klavier, das regte zum Mitsingen an.

Natürlich gab es auch Kaffee und Kuchen.

Evangelische Methodisten

Seit der Corona-Pandemie schaue ich mir sonntags 9:30 Uhr die Fernsehgottesdienste im ZDF an: eine Woche evangelisch – eine Woche katholisch – aus Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Sie sind dadurch abwechslungsreich, mal in der Kirche mit Orgel und Chor, mal draußen mit Gitarre und Schifferklavier.



Am 29.01 2023 hatte ich den Anfang verpasst: Eine Pfarrerin und ein Pfarrer standen am Altar – ohne Talar – ein evangelischer Gottesdienst halt.

Im Abspann stand dann: evangelisch-methodistischer Gottesdienst aus der

Friedenskirche in Zwickau mit dem Pastorenehepaar Kathrin und Christian Posdich zum Thema: **Einfach nur dasitzen und zuhören**

Hinterher kann man anrufen – und das tat ich dann auch: ein Herr Melle gab mir gute Antworten. 250 Mitglieder zählt die Gemeinde in Zwickau, sie zahlen keine Kirchensteuer – nur freiwillige Beiträge. Das Ehepaar hat 2 kleine Kinder, deshalb hat die Pastorin nur ein halbes Deputat, sie betreut die 80 Christen in Werdau, eine Nachbargemeinde.

Die Methodisten haben für die 14jährigen eine „Einsegnung“ ähnlich unserer Konfirmation. Ein Talar wird nur zu besonderen Gelegenheiten getragen (z.B. Trauerfeier).

„Warum methodistisch?“ frage ich. „Evangelisch, weil wir das Evangelium verkünden.“ Der Name „methodistisch“ stammt aus England

aus dem 18. Jh, als John Wesley die Bewegung ins Leben rief. Die Theologiestudenten waren entgegen der üblichen Lässigkeit im Studium – zielstrebig und konsequent in ihrem Lebensstil, mit gemeinsamem Beten und praktischen Diensten an Armen, Kranken, sogar Gefangenen. Die Gruppe wurde deshalb als Methodisten verspottet. Heute sind sie eine weltweite Gemeinschaft.

In Zwickau, erfuhr ich, sei die Gemeinde schon 1870 entstanden.

1989/90 in der Zeit des Umbruchs der DDR fanden in der Friedenskirche die sogenannten Friedensgebete in Zusammenarbeit mit anderen Kirchen statt, es gab Beratungen am „Runden Tisch“, die Methodisten gewährten auch Kirchenasyl.

Renate Lambrecht

SEPA-Überweisung / Zahlschein

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU- / EWR-Staaten in Euro.

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Begünstigter / Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Kirchengemeinde Hausach

IBAN des Begünstigten (max. 34 Stellen)

DE36664927000000071307

BIC (SWIFT-Code) des Kreditinstituts des Begünstigten (8 oder 11 Stellen)

GENODE61KZT

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Überweisenden - (nur für Begünstigten)

Spende für die Diakonie 2023

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Kontoinhaber / Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

08

Datum

19.03.2023

Unterschrift

Denken Sie an die Sammlung für die Diakonie im Juni 2023 und spenden Sie wie in früheren Jahren. In Hausach haben wir die Diakonie greifbar. Sie können sich bei psychischen Problemen direkt an die Betreuer wenden: Tel 07831 – 96690, Eichenstraße 24 (bei der evangelischen Kirche / Nähe Bahnhof)

Weltgebetstag - Taiwan



In der Länderpräsentation haben wir es gehört: Die größte Bedrohung für **Taiwans Demokratie** kommt heute aus der riesigen kommunistisch regierten Volkrepublik China. Sie beansprucht Taiwan als eine ihrer Provinzen. 1971 erklärten

die Vereinten Nationen die Volksrepublik China zur einzig legitimen Vertretung Chinas. Deshalb haben heute die meisten Staaten keine diplomatischen Beziehungen zu Taiwan – auch nicht die USA und Deutschland – aus Angst um die wichtigen Handelsbeziehungen mit der Volkrepublik. Gleichzeitig sichern die USA Taiwan ihre Unterstützung zu. Taiwan ist somit ein Spielball der Supermächte. Droht Taiwan das gleiche Schicksal wie der Ukraine?

Wir dagegen leben in einem Land, das auf der internationalen Bühne **Mitspracherecht** hat. In der EU spielen wir eine Führungsrolle und mit einem deutschen Pass steht uns die Welt zu den meisten Ländern offen. Doch gerade die Taiwanerinnen sagen in ihrer brisanten Situation: **Glaube bewegt**. Wir sind nicht allein und können unseren Beitrag leisten. Wie mutig von ihnen! Und sie fordern uns auf, auch mutig zu sein und uns von unserem Glauben leiten zu lassen.

Aber wirtschaftlich geht es Taiwan doch wirklich gut! Das Land gehört zu den Tigerstaaten (wie Singapur oder Südkorea) und hat in den vergangenen Jahrzehnten einen enormen Wirtschaftsaufschwung erlebt. In der **Elektronikbranche**, bei der Herstellung von **Mikrochips**, **Notebooks**, **Wlan-Routern** und vielem mehr ist das kleine Land Taiwan **Weltmarktführer!**



Wir können da mitreden: Deutschland ist auch ein erfolgreiches Exportland. Allerdings bieten wir eine breitere Produktpalette: In Taiwan basiert die Wirtschaftskraft mit ihrem Elektronikprodukten quasi auf einer **industriellen Monokultur**. Was ist, wenn sich sowohl China als wichtigster Handelspartner

als auch westliche Länder in diesem Bereich weniger abhängig machen wollen und z. B. eine eigene Chip-Produktion starten?

Und auch andere Probleme kennen unsere beiden Länder: **Überalterung der Bevölkerung, Abwanderung in die Städte** und damit Ausbluten des ländlichen Raums, Fachkräftemangel, Pflegenotstand, Frauen, die aus der traditionellen Rolle ausbrechen und nicht mehr die gesamte Sorge für Familie und Haushalt übernehmen wollen, ein zunehmendes Auseinanderklaffen **der Schere zwischen Arm und Reich**...Übrigens ist das mal wieder typisch Deutsch, alles Negative aufzuzählen...

Das machen die Taiwanerinnen nicht! Vielmehr hören wir auch hier ihre klare Forderung: **Glaubt, vertraut, tut, was ihr könnt, sucht Gemeinschaft, geht gut miteinander um.** Das ist doch eine Ansage!



Auch dies haben wir in der Länderpräsentation gehört: In Taiwan herrscht eine große **Vielfalt an Kulturen, Sprachen und Religionen**. Das Zusammenleben der Kulturen und Religionen verläuft ohne große Konflikte und wird von den meisten inzwischen hochgeschätzt.

Das Streben nach Unabhängigkeit und Demokratie führt aber immer wieder auch zu Spannungen in der Gesellschaft. Während einige aus der **älteren Generation** eher auf eine **Annäherung an China** setzen, können sich die **Jüngeren** nicht vorstellen, auf ihre **Unabhängigkeit** zu verzichten.

Das hat auch das Weltgebetstags-Komitee in Taiwan geprägt. Im Widerstand gegen die Diktatur in den 1980er Jahren hat es sich geteilt und erst für die Erarbeitung der Materialien des heutigen Weltgebetstags hat es wieder enger zusammengearbeitet.

Tja, solche **Konflikte** kennen wir auch: Vielleicht haben wir es sogar mehr damit zu tun, dass **Religion bei uns** insgesamt eine immer **geringere Rolle** spielt (ich sage nur: **Kirchenaustritte**); Konflikte in unserer Kirche mit Blick auf die Amtskirche (ich sage nur: **Missbrauchsskandale**), Konflikte in unserer katholischen Pfarrei (ich sage nur: **Pfarrerwechsel**) oder in unserer kfd (Ich erinnere an alte, teilweise noch immer offene Wunden mit Blick auf die Gruppe Impulse oder die Mitgliedschaft im Bundesverband...)

Überall und immer sind wir gefordert, **Konflikte anzugehen, zu lösen** oder wenn das für den Moment gar nicht möglich ist, zumindest auszuhalten... das, da wollen wir das auch schaffen...



Brigitte Auel

Verabschiedungen und Ehrung



Nachdem **Marita Wieland** bereits als Kirchendienerin zum Ende des Jahres 2022 verabschiedet worden ist, wurde sie nun auch auf eigenen Wunsch aus dem **Kirchengemeinderat verabschiedet**. Sie gehörte seit 2008 dem Gremium an und möchte ihr kostbare Zeit zukünftig anderen (privaten) Dingen widmen.

Für die vielen guten Worte und kritischen Anmerkungen sind wir ihr sehr dankbar und wünschen ihr alles Gute und Gottes Segen auf ihrem zukünftigen Weg.

Verabschiedung von Sieglinde Buchta.

Imke Diepen hatte den **Frauenkreis „Maria und Martha“** wieder aufleben lassen (früher geleitet von Ilse Bessei) und Sieglinde Buchta als Leiterin gewonnen. Über viele Jahre hat Frau Buchta ihre Themen mit intensiver Recherche und Akribie ausgearbeitet! Es hat Spaß gemacht, ihr zu zuhören. Wir hoffen, dass ihre Kolumne in der **BRÜCKE: Frauen in der Bibel** uns noch weiterhin begleiten.



Pfarrer Dominik Wille bedankte sich bei **Beate Kadel** für **20 Jahre** aktive Mitarbeit bei **Kindergottesdiensten** und für die **20. Organisation** des weihnachtlichen **Krippenspiels** an Heiligabend. Wir schließen uns den Glückwünschen an und hoffen auf weiter erfolgreiche Jahre.

Kirche und die Fasnet



Pfr. Koppestätter, R. Lambrecht , BürgermeisterHermann mit Tochter



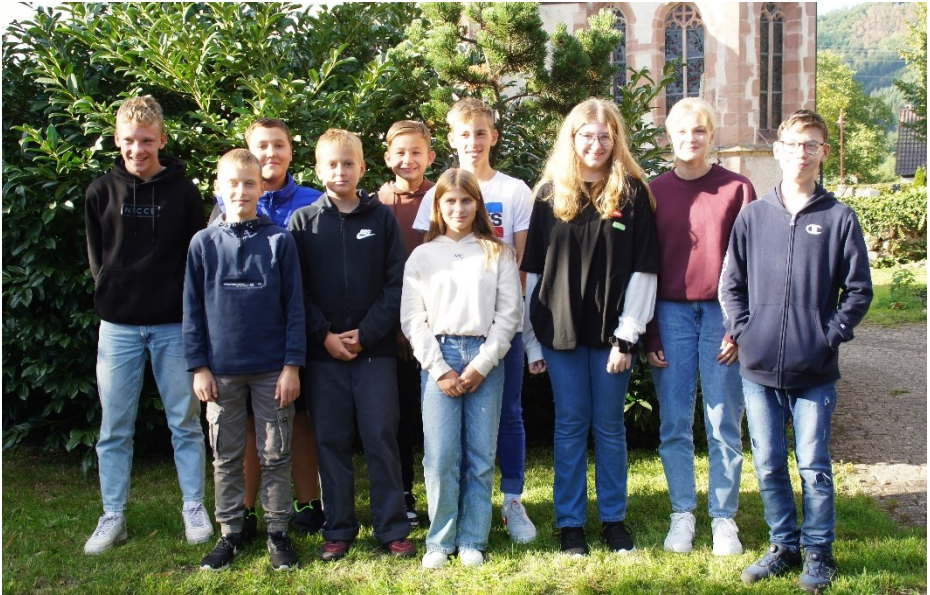
beim
Burgfrauenkaffee

*Erika Schmid
und
Ulrike Schweizer*



u.a. Rolf Holderer

Die Konfirmanden 2022/2023



Bender, Dominik
 Kretzschmar, Paul
 Meyerhöfer, Chiara
 Moßmann, Robin
 Oeser, Elias
 Schmid, Lena
 Schmid, Paul
 Tamborriello, Janina
 Wehrle, Leon

Eichenstraße
 Fürstenbergstraße
 Wiesenweg
 Hechtsberg
 Inselstraße
 Kreuzäckerstraße
 Kreuzäckerstraße
 Hauptstraße
 Hauptstraße

„Die Brücke“

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Hausach.

Herausgegeben im Auftrag des Kirchengemeinderats.

Redaktion: R. Lambrecht, M. Zürn

Fotos: H. Kumpf, M. Zürn

Druck: Panoramastudio





Museumspfarrer Hans-Michael Uhl lädt ein:

VOGTSBAUERNHOF

Kirche im Freilichtmuseum „Vogtsbauernhof“ 2023

**Ab April jeden letzten
Sonntag im Monat um 17
Uhr: Stillezeit**
 - eine halbe Stunde Zeit für
Gedanken, Musik und
Verweilen zum
Sonntagsausklang
 30. April, 28. Mai, 25. Juni,
30. Juli, 27. August, 24.
September und 22. Oktober
2023



**90-minütige
Themenführung:**
 „Zwischen höllischer Angst
und himmlischer Hoffnung
– was die Menschen auf den
Schwarzwaldhöfen
bewegte“
 Beim Spaziergang mit
Hans-Michael Uhl geht es
weit über die Häuser hinaus
und tief in den Glauben der ländlichen Bevölkerung hinein. Vom
Bildstock vor dem Haus bis hoch zum Kreuz auf dem Dach. Buchung
über www.vogtsbauernhof.de. Terminabsprache und Rückfragen unter:
Hans-Michael.Uhl@kbz.ekiba.de, 07831 /966 175



Installation: „Lichter, Klänge und Gedanken“: Ein besonderes Angebot hat das Museumsteam zusammen mit dem Museumspfarrer und der Kirche auf der Tenne des Schauinslandhauses entwickelt: Jederzeit können dort kurze, spirituelle Impulse mit Ton und Licht abgerufen werden.

Thementage und Gottesdienste 2023

10. April, 11 Uhr Osterspaziergang

30. April „Kleines Senfkorn Hoffnung“, 11 Uhr

Ein Gottesdienst für Groß und Klein, **17 Uhr Tagesausklang**

18. Mai, Christi Himmelfahrt, 10 Uhr

Gottesdienst der ev. Kirchengemeinden Gutach und Hausach

2. Juli, Sonntag, 11 Uhr Festliche Eröffnung des „Ortenauhauses“ mit ökumenischem Segen und abendlicher Andacht um **17 Uhr**

1. Oktober, Sonntag: Erntedank: 11 Uhr
„wir leben nicht vom Brot allein“ Mit vielerlei Wort- und Musikbeiträgen feiern wir das Erntedankfest



22. Oktober, Sonntag, 15.30 Uhr „Erfüllte Zeit“

ein Nachmittag in der Stube des Falkenhofes mit Liedern und Geschichten



17. Dezember Weihnachtsdorf im „Vogtsbauernhof“ ... und „Kirche im Museum“ ist wieder dabei im vorweihnachtlichen Ambiente der historischen Schwarzwälder Bauernhöfe



Aktuelles aus der Evangelischen Jugend Ortenau



Unser neues Jahresprogramm ist da!

Ab jetzt ist unser neues Jahresprogramm veröffentlicht. Es beinhaltet unsere Freizeiten, Fahren, Kurse und Jugendevents. Sie können das Heft entweder vor Ort in Ihrer Kirchengemeinde erhalten oder finden auch alle Inhalte im Internet.

LoOP Jugendtreffen



Das Team der EGJ Baden (Evang. Gemeindejugend) touert durch Baden und kommt am 11. März zu uns in die Ortenau nach Offenburg ins Jugendbüro (Poststr. 16). Um 18:00 ist Beginn. Eingeladen sind alle Jugendlichen ab Konfialter.

Unsere Kurse: JuLeiCa und mehr.



Hast du Interesse in der Evangelischen Kinder- und Jugendarbeit als Teamer:in in der Gemeinde oder auf Freizeiten, Wochenenden oder bei Aktionen dabei zu sein? Dann mach bei uns die Jugendleiter:innen-Card (JuLeiCa)! Mehr Infos und die Möglichkeit zur Anmeldung findest du im QR-Code.



Neben der Jugendleiter:innen-Ausbildung bieten wir für alle Ehrenamtlichen in der Arbeit mit Kinder und Jugendlichen die AlleAchtung-Schulung an.



Ferien-Freizeiten

Dieses Jahr erwartet euch wieder ein einiges an Freizeitprogramm. In den Pfingstferien fahren wir nach Taizé und bieten für Jugendliche ab 13 das Blackforest Adventure-Camp an. In den Sommerferien geht's für Jugendliche ab 14 zum Tarnschlucht-Camp nach Südfrankreich. Kinder von 8-12 können entweder aufs Sommer-Zeltlager oder zur Haus- und Zeltfreizeit („HuZ“) nach Hornberg. Jungs ab 10 sind bei den Rittern auf der Wiese bei Prinzbach willkommen.



Eine Übersicht über alles gibt's auf unserer Internet-Seite
evang-jugend-ortenau.de

Instagram: [evang_jugend_ortenau](https://www.instagram.com/evang_jugend_ortenau)
YT-Kanal: Evangelische Jugend Ortenau

Liebe Leserinnen und Leser des Gemeindebriefs

Mein Name ist **Kevin Roser**, ich bin 19 Jahre alt und ich habe Anfang September letzten Jahres mein **Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ)** im **Diakonischen Werk Ortenau in Hausach** begonnen. Letztes Jahr habe ich mein Abitur auf dem Technischen Gymnasium in Wolfach abgeschlossen. Da ich mich in den letzten Jahren, aufgrund der Schule sehr stark mit technischen und mathematischen Themen auseinandersetzen musste, wollte ich bei der Diakonie in Hausach den sozialen Bereich anschauen.

Man kann sich mit verschiedenen Themen beschäftigen, es gibt den Sozialpsychiatrischen Dienst, welcher psychisch kranke Menschen unterstützt, die Kindertagespflege und die Schwangerenberatung. Bei meiner FSJ Stelle, bin ich allerdings nicht nur in den sozialen Bereichen, wie den Betreuungs- oder Beschäftigungsgruppen tätig, sondern bekomme auch einen Einblick in die Arbeit des Sekretariates und der Verwaltung.

In den eben genannten Gruppen kommen Leute zu uns, welche meist an einer psychischen Krankheit leiden, mit diesen Menschen wird jede Woche etwas unternommen. Es gibt ein Programm, das unterschiedliche Aktivitäten beinhaltet. Manchmal machen wir Ausflüge, zum Beispiel zu den Vogtsbauernhöfen in Gutach, es gibt aber auch Nachmittage, an denen wir gemeinsam einen Kaffee trinken, essen und miteinander ins Gespräch kommen. Das Beste mit diesen Gruppen sind die Interaktionen, weil die Menschen, alle sehr freundlich und aufgeschlossen sind.

Meine Aufgaben im Büro sind auch sehr vielseitig, ich nehme Anrufe entgegen, empfangen die Klienten an der Tür, erstelle Flyer oder andere Dokumente am PC oder helfe bei der Buchhaltung und der Kasse.

Ich konnte in der kurzen Zeit schon viele Erfahrungen sammeln, jedoch ist Ende August mein FSJ zu Ende und meine Stelle wird wieder frei. Wenn Ihnen diese Tätigkeiten zusagen sollte und Sie mehr Informationen haben wollen, dann können Sie sich gerne unter der Nummer 07831-

96690 melden und für ein FSJ beim Diakonischen Werk Ortenau in Hausach bewerben.

Evangelisches Pfarramt, Eisenbahnstraße 58

Tel. 07831 - 279, Fax 07831 - 82115

Sekretärin: Gabi Billharz

**Mittwoch 15.00 – 17.00 Uhr
und Freitag 10.00 – 12.00 Uhr**



Unsere Homepage:

www.ekihausach.de

Email: hausach@kbz.ekiba.de

Pfarrer Dominik Wille

dominik.wille@kbz.ekiba.de

Tel. 07833 - 242

**in dringenden Fällen wie
Aussegnungen und Sterbefällen**

Tel. 0171 81 33 839

Diakonin Hannah Heckmann

z.Zt. nicht im Dienst

Kirchengemeinderäte:

Werner Kadel

Martin Prill

Mattis Schmider

Sylke Walter

Michael Zürn

Tel. 966717 Barbarastraße 11

Tel. 7615 Meistergasse 17

Tel. 07831-251 Im Grün 10, Gutach

Tel. 9699988 Alemannenstraße 4

Tel. 965815 Lehmgrubenweg 1

Achtung Fahrdienst:

Haben Sie Probleme am
Sonntag zum Gottesdienst
zu kommen?

Die Gemeinde hat einen Fahrdienst eingerichtet. Wenn Sie abgeholt
werden wollen, rufen bis Freitag vorher im Pfarrbüro an.

